





## An meinen Sohn

Trink', mein Söhnchen, trink' und is' —  
Deinem Mutterchen ist bange,  
Dem die Hand der Finsternis  
Namen zog um Stirn und Wange.

Wieder steht das Korn in Geld,  
Glut und Reife allervogen —  
Unerschrockt und ungewollt  
Traf auch mich der Entsezen.

Traf mich wie ein böser Fluch,  
Ist wie Schmach an meinem Leibe,  
Die ich in mein Lebensbuch  
Wachstlos — grollend, niederichreibe ...

Trink', mein Söhnchen, trink' und is'!  
Deinem Mutterchen ist bange,  
Dem die Hand der Finsternis  
Namen zog um Stirn und Wange ...

Warum — das versteh' ich nicht —  
Ist's nicht wie in jenen Tagen,  
Da durch lauter Glanz und Licht  
Dich mein seliger Schoß getragen? — —

Margarete Beutler

## Bessere Leute

Der Herr Rat (einem neuen Herrn die Tür öffnen): Wo abien, Herr Neumüller! Meine Gise wird nämlich zur Schüttenpartie kommen! — Empfehlungen an die Frau Gemahlin! Und schönen Dank! — Die Ehre! (schließt die Tür.)

Die Frau Kärin: — Die Ehre! — Ist er draußen? Constantin, ich muß Dir sagen — es geht nicht mehr: Die Neumüllers werden mit jedem Tage unerträglicher! Das ist eine Aufbringung, die schon Unverschämtheit heißen kann! — Wie müssen die Eingipfeln abschütteln!

Der Herr Rat: Ja, meine Liebe, wir haben doch die Jahre her aus dieser Bekanntschaft manchen Vorteil gezogen.

Die Frau Kärin: Aber die Bekanntschaft wird lästig — nein, sie kompromittiert uns nachgerade! Was Du Dir als Subalternbeamter gefallen lassen konntest, das entwürdigst Dich jetzt als königlichen Rat! Und was uns als armen Leuten eine Annehmlichkeit war, das wird jetzt seit wir's nicht mehr nötig haben, eine drückende Last! Ich will von diesen Geldproben loskommen!

Der Herr Rat: Wie Du meinst — aber Broten sind Neumüllers nun wirklich nicht, sondern ganz einfache Leute —

Die Frau Kärin: Das ist es eben — heißt Du das nicht? Wenn man so viel Geld hat, ist das Zurücktragen von Einfachheit die raffinierteste Prozedur! Gegen den sogenannten Kassaproben, der die Brillanttringe an Damen trägt, kann man sich wehren — gegen die Sorte, die beides tun, nicht! Nimm nur den heutigen Fall wieder: sie laden unsere Gise zu einer Schüttenpartie ein — nach Starnberg — obwohl sie selbst keine Pferde halten! Wer selber Pferde hat, kann so was tun — wer Schlitzen und Pferde mieten muß und tut so was, der progt — ja, der progt! Das sollet mindestens vierg Mal!

Der Herr Rat: Na, Gise verbannt Neumüllers manches Vergnügen, das wir ihr nicht hätten verschaffen können.

Die Frau Kärin: So! Und mit welchen Seelen Schmerzen sie das erlaubt hat, wie das Gefühl der Zurücksetzung, des Meibes, vergründ an ihr junges Herz greifen mußte, davon spricht Du nicht! Sie laden Gise die Woche zweimal auf ihren Theaterplatz ein, in Konzerte u. so weiter; Gise ist den ganzen Sommer auf dem Rad der



G. Petzoldt (Paris)

Neumüller Gise gefahren; hat ihre Kostüme getragen den ganzen Karneval durch; sie war drei Wochen auf dem Lande bei Neumüllers, ist mit ihnen in Venedig gewesen — sie, die Beamtens-tochter, mit diesen Wehlhändlerseuten! Man hat es hinuntergeschluckt und man hat geschwiegen! Man hat sogar noch dankbar getan! Aber nun ist endlich Onkel Roderich gestorben —

Der Herr Rat (küstet): 's war aber auch die höchste Zeit!

Die Frau Kärin: Ja! Nun sind wir rangiert! Gise wird eine Partie! Sie hat 30,000 Mark über die Kaution! Sie braucht sich nicht mehr zu verlegen —

Der Herr Rat: Wenn aber der junge Neumüller —

Die Frau Kärin: Denkt nicht daran! Das ist es eben, das ist es, was ich so empfindend gewissenlos finde! Sie verlor das arme Kind, sie wedet Hoffnungen in ihm ...

Der Herr Rat: Ich will nicht hoffen, daß der junge Mensch Gise irgendwie kompromittiert hat.

Die Frau Kärin: Leider durchaus nicht — der Vorfel! Ich meine: Dazu ist die Gesellschaft viel zu raffiniert, viel zu überlegt — viel zu schmutzig! Da fällt nie ein Wort! Da spielt man die guten Kameraden — in allen Ehren! Die Sorte magt seinen Stirt, der zu Etwas verpflichtet könnte, darauf launet Du Gise nehmen. Man tut sich nur groß mit der Tochter aus guter Familie! Man schenkt ihr gelegentlich eines Velliedchens eine Brillantbrodel! Aber sich sonst einlassen, daß eine Verlobung nötig werden könnte — beizahlen, das arme Beamtenmüdel — kein Gedanke!

Der Herr Rat: Vielleicht warst Du auch ein wenig unanbar — vergiß' — ein bißel hochmütig in deiner Art —

Die Frau Kärin: Mein Lieber! Bis zum Tode des Onkel Roderich bin ich nichts weniger als unanbar gewesen — das kannst Du mir glauben! Ich habe mich direkt gemein gemacht! Ich habe ihre prägnanten Kaffeeparten ausgehalten und mit demn den Bißfisch voll Konfekt stecken lassen. Ich habe mir zu Weihnachten und an meinen Geburtstagen ihre Delikatessenkörbe gefallen lassen mit Vangulien und Raviardorden und Ananas und solchem Zeug und der unsichtbaren Zuckerrüst: Da freist Euch fast, Ihr armen Schläcker konnt's Euch ja doch nicht leisten!

Der Herr Rat: Wir haben auch sonst noch allerlei angenommen — das darfst Du nicht vergessen ...

Die Frau Kärin: Daß sie uns Geld geliehen haben, als Du ins Vad müßtest? Bah! Die Sorte macht immer Geldgeschäfte:

Der Herr Rat: Sonderbare Geldgeschäfte: Neumüller nahm ja seinen Großvater Zinsen in den sechs Jahren ...

Die Frau Kärin: Und Du meinst nicht, daß dies das ganz Zinsame ist? Wenn so was Zinsen nimmt — gut! Man bezahlt sie und je mehr sie Zinsen nehmen, desto weniger ist man ihnen verpflichtet! Aber von unserem nimmt das nichts! O mein! Es figelt mehr, besseren Leuten eine Wohlthat! Erwiesen zu haben! Da tut man sich groß — das ist ein paar Mark wert! Und ihr Geld kann ihnen nicht aus, das wußten sie — viel Heller und Besserg wurden sie bezahlt.

Der Herr Rat: Als der Onkel Roderich gestorben war ... sonst hätten sie noch lange warten können!

Die Frau Kärin: Aber er ist gestorben! Es war doch schließlich mein Onkel und ich war seiner sicher! Uebrigens — wir haben ihnen Zinsen genug bezahlt — moralische Zinsen. Du glaubst nicht, wie solche Menschen darauf aus sind, mit besseren Leuten verkehren zu können. Damit machten sie sich bezahlt. Ich hab' den Mann als Firm-pate für unsern Max genommen — noch heute schäme ich mich! Du läufst immer noch mit einer silbernen Schlüsselkette herum — Max haben sie eine dicke goldene Remonteuruhr geschenkt! Daß Du



Hermann Hahn (München)





Dämmerung



denn für solche Demütigungen kein Organ? Seit wir das Geld geliehen hatten, habe ich die Frau so und so oft zuerst gegrüßt — ja, ich! Aber meist ließ sie mich gar nicht dazu kommen — sie grüßte mich zuerst, um mir auch diese Gelegenheit zu nehmen, um die Besprechende zu erfreuen! Ich habe die Frau zu meinem Thee geladen — die Wirthschafterin! — und habe sie mit meinen abligen Verwandten bekannt gemacht...

**Der Herr Kar:** Vier Tage später war Dein Vetter Hohenstein dem Neumüller schon fünfhundert Mark schuldig!

**Die Frau Kar:** War der Prolet so taktlos, Dir das zu sagen?

**Der Herr Kar:** Nein! Dein Vetter beehrte mich mit dem Auftrag, Herrn Neumüller um Proslongation zu ersuchen!

**Die Frau Kar:** Siehst Du! So man hinficht bei diesen Leuten Geld, Geschäft — und aller Schmutz, der daran klebt! Das stinkt ja und das Wohlhabenheit — und wie sie's Einem merken lassen! Ich will Dir jetzt sagen, was ihnen bei mir vollends das Rad ausgeschüttelt hat: Siehst Du, ich fühlte mich immer so gedemüthigt, wenn ich neben dem reichen Kaufweib in meinem simplen Wintermantel mit dem fallenden Hermelinragen ging! Und sie im Versianerjacket! Ihr Weintrauben habe ich mir nun aus der Erbschaft auch so ein Versianerjackett gekauft — um eine Sandbreite länger sogar! Und wie sie mich nun für den Neujahrstag wieder einmal zum Schlittens fahren einluden — da sollte es mir eine gewisse Genugthuung gewähren, auch in einem anständigen Pelz anzutreten. Nenne das nicht kleinlich — man hat auch sein Ehrgefühl! Aber was geschieht? Wie ich stolz und vergnügt zum Schlitten hinunterkomme, sieht die Neumüllerin schon drin und — was hat die Person an? Einen neuen langen Jackett von echtem Seel — lieber Freund, unter achtundfünfzig Mark war der nicht zu haben!

**Der Herr Kar:** Das ist einfach eine Gemeinheit!

**Die Frau Karin:** Spötte nur! Für mich war es jedenfalls der Anfang vom Ende! Darnach wollte ich, die Leute haben nicht nur keine Manier — sie haben auch kein Verstand! Und darum machte ich ein Ende — ich breche mit der Bagage!

**Der Herr Kar:** So ganz plötzlich — gleich über's Knie?

**Die Frau Karin:** O nein, schon allmählich! Ten Karneval über machen wir in Gottsnamen ihre propägen Einladungen noch mit, nur werde ich mich immer referentierter verhalten. Und Eises Geburtstags warde ich noch ab — ich glaube, sie wollen ich ein Rad schenken und ich will dem Kind die Freude nicht verderben. Aber dann werde ich lastete anfangen, der Frau nicht mehr für ihren Gruß zu danken, bis sie's merkt — und die Geschichte ist aus! Wir müssen uns endlich auf unseren Stand befeimen!

**Der Herr Kar:** Aber natürlich: noblesse oblige!

**Fritz v. Ostlin**



Max Klinger

## Zehn Gebote von heute

Von Dr. Zaer (Oberdorf)

I.

Höre, schaue und fühle, dann prüfe, wähle und wisse — und damit arbeite, liebe und schweige —; wen und was du dann glaubst, wird den Gott deiner Väter nicht ansprechen, und gnädig wird er dir zulaßeln, ob du gläubig verehrt den Dala-Lama oder bestest zum heiligen Wiedehopf!

II.

Das Allerheiligste, was ich in Eure Hände lege, das sind die Kinder: für sie seid Ihr mir verantwortlich alle Zeit und sollt Ihr mir wachen Tag und Nacht, auf daß sie ihre geraden Glieder behalten an Leib und Seele, daß sie rein bleiben und heil, daß sie stark werden und froh zum Leben — zur Arbeit wie zum Geschießen.

III.

Du sollst den heiligen Namen Deines Gottes nicht mißbrauchen zur Politik und zur Staatskunst; — das überläßt den Schwarzen und Schwärzern, die ihre Heimat haben über den Bergen und bei Beelzebub, dem Vater der Lüge.

IV.

Du sollst nicht trinken über den Durst, denn ein Vergernis, Grauel und Gift bis ins dritte Glied ist der Betrunkene — und sollst rein halten dein Blut für die Liebe, das kommende Geschlecht und für ein ungebeugtes Alter.

V.

Ehre den Künstler, Lehrer und Arzt, die Dir ihr Bestes geben um geringen Lohn.

VI.

Du sollst die Ehe nicht brechen, — sondern zerreißen, ehe sie dich oder du sie brichst.

VII.

Du sollst nicht stellen mein ganzes Sittengesetz unter, sondern über das Feigenblatt, denn rein, voll Weihe und Ehrfurcht sei dir der Anblick des entthüllten Ebenbildes meines Gottes.

VIII.

Du sollst nicht tödten die Konkurrenz, sondern Beruf und Geschäft hochhalten nach dem Grundsatz: leben und leben lassen.

IX.

Treue sollst du halten dein Leben lang, aber nicht Treue schwören für's ganze Leben, auf daß du nicht meineidig werdest und nicht zum Verräther an den Göttern, die heilig sind deiner Seele oder deinem Volke.

X.

Du sollst nichts begehren, nichts erwarten von den anderen, sondern ganz dich stellen auf dich selbst; nicht friedend und wühlend, auch nicht fegend und blindernd — sondern hochauferichtet, gerade ausblühend, stolz und milde zugleich sollst du deinem Sieg zustreben oder deinem Untergang.

## Die Geschichte

Von Noda Noda

So oft ich nach Wien komme, begegne ich ihm auf dem Märtnherring, dem alten Hauptmann. Nur heißt er jedesmal anders.

„Oh, grüß dich Gott,“ ruft er regelmäßig, „wo steckst denn immer? Du mußt an wohlsinnigen Urlaub haben, ich sieh dich schon paar Wochen net in der Garnison.“

„Ich leb seit Jahren in Deutschland.“

„Was d' net sagst! Und von was lebst du? — Nichtig, du stellst ja Artikel für d' Zeitungen samla, hör ich. — Ja. —

Alsdann: früh hab ich, zum Beispiel, aa manchesmal so allerhand sammelgestelt — an Sprachunterricht für böhmische Netrunen — und so. Aber es gahst si ja net aus. Ma hat meyr Unkosten davon, als was es aam einbringt. — — —

Nichtig.... du, sag amaal: rüsst du net hie und da in die Wigplätter ein? Alsdann, waasst, freunderl, da waasch i d'r a Geschicht, die mu—s—t unbedingt ins Wigplatt einrücken.“

Also so was komisches — — wann da d' Leut net lachen. .... Alsdann: amaal haben mir in der Menasch Specknadeln, um die Ordmann, dös Viech, Waaaschsch haascht er, der bringt dir a Schüssel Specknadeln herein — no waasst: so — faurbiß. Auf amaal folpert er, waasst, und die Knödeln i lig d'r net, die fliegen dir — also so was komisches — die fliegen dir im ganzen Menaschhofel herum. Also — wann da d' Leut net lachen....

Die Geschicht mu—s—t un—be—dingt in a Wigplatt hineinschreiben.“

## Nosen brach ein schönes Mädchen...

(Zerbrochenes Gottsfleisch)

Nosen brach ein schönes Mädchen,  
Nose Nosen und entwich.

Kam des Wegs ein junger Knabe,  
Küßte, weckte sie und rief:

„Wache auf, du schönes Mädchen,  
Schlafe, schlafe nicht so tief!“

„Sieh, verweilt sind alle Blumen,  
Der der Sommer dir gebracht:

Freien will dein Herzgeleierter,  
Deß beim Nüssen du gedacht.“ —

„Möge er freien, möge er freien  
Und dann sterben über Nacht!“

Alexander v. Sernus



### Der Kunstgewerbler

Adolf Münzer (München)

„Schade, daß Gott bei Erschaffung der Welt keinen künstlerischen Beirat hatte!“



gibt es nicht  
und das  
nicht ist



### Höhenmensch

„Lesen und Schreiben, das ist ja ganz gut für die Leute, die keine Schnaps vertragen können!“

A. Salzmann (Kiew)

### Submissivste Eingabe

(Vor einiger Zeit erschien ein auch vom Reichstagsrat unterzeichneter Aufruf, der zur Errichtung eines Denkmals für Fichte aufforderte.)

In der Angelegenheit betreffend das Denkmal für den Johann Gottlieb Fichte erlaube ich mir folgendes untertänigst vorzutragen. Eine Anzahl von Individuen beabsichtigt in der Hauptstadt unseres glorreichen, ruhmgekrönten Vaterlandes dem ohne Verhöhnung entlassenen, ehemaligen Großherzoglich Sächsischen Universitätsprofessor Johann Gottlieb Fichte ein Denkmal zu setzen. Selbst wenn das geplante Bildnis den p. Fichte nur als Fußgänger und nicht zu Pferde darstellen sollte, so stehen nach meinem unmaßgeblichen, untertänigsten Ermessen diesem Plane dennoch ernste Bedenken entgegen. Der p. Fichte war der Sohn eines Wandwebers und es bedarf wohl nicht der näheren Ausführung, daß ein wahrhaft königstreuer religiös denkender Untertan, wie der submissivste Unterzeichnete, nicht damit einverstanden sein kann, wenn allen Söhnen aller Wandweber Denkmäler gesetzt werden. Dazu kommt, daß der oben genannte Fichte in seinen Schritten von Freiheit und Gleichheit schwärmte und frech genug ist, gegen einen hohen Adel loszuziehen und ihn (der submissivste Unterzeichnete bittet untertänigst um Verzeihung, daß er das Nachfolgende, wenn auch mit dem Gefühl des Eids, niederschreibt) schmähzt. Solche Subjekte sind der Ehre eines Denkmals nicht würdig. Das schlimmste aber ist die sogenannte Philosophie des p. Fichte. Da der submissivste Unterzeichnete annehmen kann, daß diese Philosophie an maßgebender Stelle nicht bekannt ist, so erlaube ich mir gehoramt darauf hinzuweisen, daß das „Ich“ im Mittelpunkt seiner Philosophie steht. In tiefer Ehrfurcht wage ich einzufallen, daß das „Ich“ mit meiner untertänigsten Person nichts zu tun hat, daß es sich vielmehr um das „Ich“

ober richtiger um das „Er“ des p. Fichte handelt. Ein Individuum, das sein eigenes „Er“ in den Mittelpunkt seiner Weltanschauung setzt, überhebt sich in einer unchristlichen Weise und kann wohl mit Recht als ein Sozialdemokrat bezeichnet werden. Ein solches Subjekt versteht, daß wohl das erhabene „Wir“ eines Monarchen, aber nicht das niedrige „Er“ eines gewöhnlichen Untertanen im Mittelpunkt des Weltalls stehen kann. Aus diesem Grund wage ich es in tiefer Demut darum zu bitten, daß dem p. Fichte ein Denkmal nicht bewilligt wird. Sollte aber meinem Antrage nicht stattgegeben und ein Denkmal bewilligt werden, so stelle ich ehrerbietig anheim, höchstens eine 1/10 lebensgroße Büste anfertigen zu lassen und sie auf der Rodmahlchine der Zentralfabrik des Strafgefängnisses in Ziegel aufzustellen.

### Kuer sehr von Krampf

Mittagsbesitzer, Vorgesender des konservativen Wahlvereins und des christlichen Männerbundes zu Schöpfentled-Kastanien.

### Kindermund

Bei einer Verlobungs-Gesellschaft fragt der Bräutigam seinen kleinen Schwager: „Na, Fritz, wen willst Du denn heiraten, wenn Du groß bist?“

Fritz sagt pöhlig: „Ich heirate überhaupt nicht. Ich esse mit meinen Kindern im Hotel.“

Während eines Gewitters sitzen die Kinder im Zimmer und fürchten sich. Die Mädels haben die Hände gefaltet, die Buben horchen. Bei einem heftigen Donnererschlag fängt die vierjährige Liesel laut zu beten an. „Lieber Gott, mach mich fromm.“ Da unterbricht sie der siebenjährige Karl: „Sei nur still, der hott kaa Zeit, der muß dunneren!“

### Liebe Jugend!

Der kleine Isidor kommt zu seiner Mama: „Mamme, was is das, ä Engelse?“

„Nu, ä Engelse hat Flügel und fliegt so rum.“

„Na, Mamme, der Wappe sagt immer zu unserem Kinderfäuklein, „mei Engelse“ und die kann doch nich fliegen.“

„So! Du wirst erleben, wie sie fliegt.“

Mein Freund Meier, der Paukarzt, hat einen fraßen Fuchs zu flicken. Das macht er so: Die Ubfuhr, einen Durchzieher, macht er mit der stärksten Seide und den ältesten roßigen Nadeln. Dann schneidet er auf dem Schädel, um jeden Spitzer herum, große Brechen in die äppigen Ecken, legt eine „Wollschindel“ durch den unteren Nasenrand und umwickelt den ganzen Kopf mit recht straff angezogenen Binden. Dann fragt er mit verbindlichem Lächeln: „Nach rasieren gefällig?“

Auf dem Bahnhof in S. ist ein Affistent beschiäftigt, der stets die Wagentüren eigenhändig zuschlägt. — Mein Freund Meier, mit dem zusammen ich neulich dort durchfuhr, schien das zu wissen, denn wie der Affistent an unsere Tür kommt, hat Meier den Riemen der Fensterhebe zwischen die Türspalte geklemmt. Der Affistent ergreift die Klinke, holt aus und schlägt die Tür zu, wobei er „Vorlicht!“ ruft. Aber: bumm ... ffit, prallt die Tür zurück. Er wiederholt das Manöver: „Vorlicht!“ bumm ... ffit. Die Tür fliegt wieder zurück. Da steckt er seinen Kopf in den Wagen und schreit während: „Die Finger weg!“

## Die Erschaffung des Menschen

Ein apologetisches Paradoxium

Es war gegen Ende jener Periode, welche die hl. Schrift den sechsten Tag, die Geologie aber die Tertiärzeit nennt, da lag an einem Bache im Farnenwald, fern von Mastodon und Höhlenbär, ein göttiges, affenmenschliches Tier. Es war ein ausgemachtes, noch jugendliches Exemplar der Gattung *Pithecanthropus eventualis* Wasm., der Gattung, welche in jenem Augenblicke das höchste Glied der Entwicklung der Organismen, also die Krone der Schöpfung darstellte. Diese Affenmenschen waren hochwachsende, wohlgebaute Geschöpfe, welche aufrecht über den Boden gingen, aber auch noch recht behende auf den Bäumen zu klettern verstanden, auf denen sie allabendlich ihr Nest bauten. Ihr Gesicht erinnerte mit seiner platten Nase und seinen wulstigen Backen noch ein wenig an ihren Vetter, den Orang-Utan, aber der Mundriss war gutmütig und klug, wenn auch feierlich. Trotz aller Gutmütigkeit waren die *Pithecanthropi* sehr gefährliche Jäger, und gelegentlich verschluckte sie auch ein Mammutos nicht. Auch verstanden sie Menschenfellen aufzubeugen und nachhafte Wurzeln zu graben. Was sie indessen vor allen anderen Säugetieren auszeichnete, war die Entwicklung ihres Schädels, und in dieser Beziehung war unser Jüngling ein besonders begnadetes Individuum. Seine Stirne stieg in ziemlich gleichem Winkel empor und wölbte sich nach hinten zu einem schönen Langkopf, welcher ein Gehirn von fast menschlicher Vollkommenheit umschloß. Eines aber fehlte ihm noch, die geistige, unsterbliche Seele. Dem entsprachen auch seine geistigen Fähigkeiten: er besaß deutliche Erinnerungsfähigkeit und komplizierte sinnliche Vorstellungen, er konnte sogar primitive Assoziationen bilden, aber zu Abstraktion und Idee, zu dem was man Ver-

nunft nennt, konnte er sich nicht erheben. So ließen denn seine Assoziationen zwischen Milchelnahrung und Mammuthfellen, zwischen Morgentau und Abendlager hin und her, ohne den Weg zur Höhe zu finden. Es konnte aber nicht ausbleiben, daß die fortschreitende Entwicklung seines Gehirns auf höhere Ideen hinarbeite, und wenn er so, wie heute, am Bache lag und sein Bild in den Wellen betrachtete, so strebten alle seine Vorstellungen auf einen Punkt hin, den sie doch nicht erreichen konnten. Das Säugetier hatte Kopfschmerzen und ward traurig.

Da rauschte es in den Gärten und der Schöpfer aller Wesen trat zu ihm und begann all zu sprechen: „Aus Nichts habe ich den Stoff geschaffen, aus welchem Erde und Sterne entstanden sind, aus dem Stoffe habe ich die Zelle gebildet, aus welcher die Pflanzen und Tiere sich entwickelt haben. Nun ist es an der Zeit, daß ich zum drittenmale in den Lauf der Dinge eingreife. Affe bist Du gewesen, Mensch wirst Du sein, Engel sollst Du werden.“ Als er so gesprochen, beugte der Herr sich herab und blies dem Jüngling in die Näsen, dann verschwand er. Der Jüngling hatte weder den Herrn erkannt, noch seine Worte verstanden, denn er war ja bis dahin noch ein vernunftloses Tier. Als er aber den Atem des Herrn aus der Nase in das Gehirn dringen fühlte, da wurde es plötzlich klar in seinem Kopfe. Er erkannte, daß es sein Bild war, was er im spielenden Bache sah und ansah. Und erlösend griff er nach einem Felsenblatt, welches am Boden lag, und schloß davon. Dieses war Adam, der erste Mensch, aus dessen Samen sich die heutigen weißen, schwarzen und gelben Menschen im Laufe der Jahrtausende ent-

wickelt haben. Zweifelschaff ist nur noch, ob auch Eva, die erste Mutter der Menschen, auf die gleiche Weise besetzt worden ist, oder ob sie noch ein richtiges Säugetier war.

Die vorstehende Erzählung ist der Biblia moderna entnommen, einem Werke, welches gewöhnlich in einer Kommission hervorragender Geologen und Naturwissenschaftler bearbeitet wird, und welches bestimmt ist, die etwas veralteten Erzählungen der Bibel nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft zu forrignieren. Der *Pithecanthropus eventualis* Wasm., von seinem Entdecker Wasmann S. J. auch der „werdende Mensch“ genannt, stellt in der Entwicklungsreihe, welche zum Menschen führt, eine sog. Eventualform dar, d. h. seine Existenz darf nur für den Fall angenommen werden, daß es wirklich einmal gelingen sollte, seine Knochen zu finden. Er untersteht sich dadurch wesentlich, von dem *Pithecanthropus alalus* Haeckels, welcher eine bloße Hypothese, und noch mehr von dem *Pithecanthropus erectus* Dubois, welcher ein richtiger Affe ist. Trotz seines Eventualcharakters ist der „werdende Mensch“ bereits vom h. Augustinus und anderen Kirchenlehrern vorgehakt worden, ja man glaubt sogar im Syllabus Anflänge zu finden.

Die Arbeit an der Biblia moderna ist übrigens vor Kurzem ins Stocken geraten, und zwar bei der Erzählung von dem Affel und der Schlange. Man wollte diese Episode nicht so stehen lassen, weil es in der Tertiärzeit weder Affel noch Schlangen gegeben habe, andererseits konnte man sie auch nicht streichen, da sie die Ursache der späteren Konfession ist. Man hoffte indessen, durch neue Eventualkonstruktion über die Schwierigkeit hinwegzukommen.

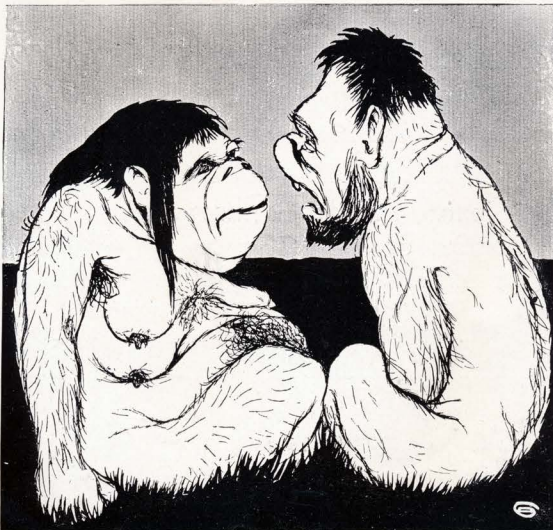
G. Kogor

## Nationalis

und

### Individualökonomie

Der ungarische Journalist Karl Maran-Dorvath, der aus Selbstlosigkeit und reinem Patriotismus den Friedensvertrag zwischen der Krone und der Opposition entwarf, hat von dem Handelsminister Kossuth „für soziologische Studien“ 50.000 Kronen aus dem Titel „Industrielle und Handelszwecke“ der Staatsposition „Arbeitslosen - Angels“ genehmigt erhalten. Er will auf der Universität in Erpressburg Vorlesungen über die Umwertung fremder Arbeit in das Interesse des Individuums, über die Geradschichtigkeit des Gelderwerbs und über die kapitalistische Bedeutung des Patriotismus“ hören und auf Grund dieser Studien sein großes Werk „Uns Presiden“ vollenden, in dem er die Lehre des Nationalökonomischen Individuums widerlegt. Dieser hatte bekanntlich gelehrt: Eigentum ist Diebstahl. Maran aber lehrt: Eigentum ist Trinksold.



Es war einmal

R. Feigenberger (München)

## Splitter

Wer klug ist, läßt die Menschen an der Hälfte alles dessen, was ihm teuer ist, teilhaben, damit er die andere unversehrte Hälfte besitzen und genießen kann.

Weine nicht: auch Du wirst Dich zum Hofrat hinhinfortreiben!

R. Braungart

Das Leben verlangt viele, viele Seiten, bis eine verehrliche Redaktion eine Zeile bezahlt.

Paul Garin

Es ist schwer zu entscheiden, ob Mädchen einen schönen jungen Mann lieber sehen als eine häßliche Gleichgeschlechtsgenosin. Sie wissen es nämlich selber nicht.

L. D.-s





Deutsches Erzeugniß

*Voller gleichwertiger Ersatz  
für die teuren französischen Marken  
zu wesentlich billigerem Preise*

*Wir garantieren,  
daß unsere Marke „Champagne Fromm“  
hergestellt ausschließlich aus erstklassigen Weinen der Champagne  
nahezu sechs Jahre auf Flaschen liegt und demgemäß  
vollkommen ausgereift und hervorragend bekömmlich ist.*

Von allen Deutschen und Französischen Champagnerfirmen  
sind wir sodann die **einzige**, welche genaue Angaben veröffentlicht  
in Bezug auf das Jahr der Flaschenfüllung und Qualität  
des verwendeten Weines.

Ab ersten Januar a.c. versenden wir unser Cuvée D. „En marche“

**SEKTKELLEREI J. FROMM**  
**G.M.B.H. FRANKFURT A.M.**

Dr. med. Iwan Bloch

# Das Sexualleben

Geb. Med.-Rat Prof. Dr. A. Eulenburg, Berlin:

..... Unter diesen Umständen haben wir Ursache, es mit besonderem Dank und besonderer Freude zu begrüßen, dass in der Tat gerade dieser, dass Iwan Bloch bereitwillig sich dieser Riesenaufgabe unterzogen, und dass er sie — wie sich nach dem Studium des vorliegenden stattlichen Bandes wohl behaupten lässt — in einer wenigstens zurzeit kaum zu übertreffenden Weise glänzend gelöst hat. Bloch selbst ist sich der ungeheuren Schwierigkeiten, die einer solchen Lösung entgegenstanden, klar bewusst gewesen; davon gibt schon die Vorrede allein vollgültiges Zeugnis.

..... Einzelnes aus der überwältigenden Fülle des von allen Seiten herbeigetragen und zu einem festen einheitlichen Bau gefügten Materials herauszureissen, muss ich mir versagen — nicht bloss des Raum mangels wegen; es würde mir auch zugleich als ein gegen den Verfasser begangenes Unrecht erscheinen, da er nach der Beschaffenheit des Geleisteten wohl den Anspruch erheben darf, im Zusammenhange gelesen und nur aus der Gesamtheit seines Werkes heraus an letzter Stelle gewürdigt zu werden.

Prof. Dr. Kafemann, Königsberg i. Pr.:

..... Der auf dem Gebiete der Sexualleiden auch in Fachkreisen rühmlichst bekannte und geschätzte Verfasser hat mit dem vorliegenden Buch ein Standardwerk geschaffen, das in einer geradezu erschöpfenden Weise die zahllosen, so verschlungenen und geheimen und dabei so unendlich wichtigen Beziehungen des Sexuallebens zu allen Fragen der modernen Kultur behandelt. Referent, der über eine grosse Kenntnis der dieses Gebiet behandelnden Literatur verfügt, muss bekennen, dass er selten eine so weitgehende Geschicklichkeit in der Vermeidung alles dessen gefunden, was geeignet erscheinen könnte, lästern Vorstellungen zu erwecken und zu unterhalten. Die Bearbeitung ist durchweg eine ästhetische und würde schwerlich den Tadel Goethes herausfordern, den dieser Grosse an die Adresse einiger Naturforscher in seiner „Morphologie“ richtete: „Und so liessen sich auch Naturforscher manchmal betreten, dass sie der guten Mutter einige Blossen abmerkend, an ihr, als an der alten Baubo, höchst zweideutige Belustigung fanden.“

Prof. Dr. Petermann, Direktor der Gehe-Stiftung in Dresden:

..... Ein Fundamentalwerk, dem keine Literatur etwas Ähnliches an die Seite stellen kann!

Dr. Friedrich S. Krauss in Wien:

..... Eine kolossale Leistung!

Medizinalrat Dr. Nücke von der Irrenanstalt in Hubertusburg:

..... Ein Standard-Work ersten Ranges!

National-Zeitung, Berlin:

Wie aus der Lektüre des Werkes zu ersehen ist, hat der Autor das Sexualleben unserer Zeit so gründlich studiert, dass er über alles aufklärend wirkt und uns einen Einblick in die geheimsten sittlichen Schwächen der Menschheit gibt. Er verschleiert und hält uns nichts vor, trotzdem aber verliert das Werk nie etwas in seiner Aesthetik und fesselt von Anfang bis zu Ende. Das hochinteressante Buch, das mit einem Blick an die Zukunft der menschlichen Liebe schliesst, bildet einen wertvollen Beitrag zu dem modernen Sexualleben und dürfte bei allen Interessenten grosses Verständnis finden.

Berliner Zeitung:

..... Blochs Buch füllt eine Lücke der wissenschaftlichen Sexualliteratur aus, es ist die erste umfassende Darstellung der Sexualwissenschaft in ihrem gesamten Umfange, das Resultat gründlichen Gelehrtenlebens und feinsinnigsten psychologischen Verständnisses. Für den Forscher ist es eine Fundgrube wertvoller Anregungen und Hinweise, aber auch der gebildete Laie, dem es darauf ankommt, wird es mit Genuss durchlesen, mit Befriedigung aus der Hand legen und mit Interesse immer wieder und wieder vornehmen.

Zu beziehen durch jede bessere Buchhandlung oder, wo nicht erhältlich, durch den Verlag Louis Marcus, Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 7./1.

Lexikon-  
FormatBrosch.  
M. 8.—822  
SeitenGebd.  
M. 9.50

# unserer Zeit

in seinen Beziehungen zur modernen Kultur.



**Inseraten-Aannahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 25 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Ausgang“) ist von **Leo Putz** (München).

**Sonderdrucke vom Titelblatt**, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

Aus dem lyrischen  
**Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz:**

„Recht auf Mutterkraft“  
Tagessthema heut. Ueberall hier  
Anschlagzäunen zu lesen ...  
Leugne gar nicht: sympathisch mir,  
Timmer dafür zuweilen.

Meinstells nie gehalten für fair,  
Weibchen dies Recht zu bestreiten.  
Darf wohl sagen: ganz au contraire.  
(Es ja störend zu Zeiten!)

Mann leidet partiell und dunkelhaft.  
Zeigt sich auch in dem Fall so.  
Kann er mit „Recht auf Vaterschaft“  
sich sich bescheiden? — Na also!

### MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne jede Entzündungserscheinung. (Ohne Spritze).  
**Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.**  
All. Komfort. Zentralheiz. elektr. Licht. Familienleben. Prospekt frei. Zwanglose Entwöhnung von

### ALKOHOL



Im In- und Auslande verwendet man das

**Nach unten brennende Auerlicht** D.R. P.

infolge seiner

**Gasersparnis von 40 %**

Nur echt, bei den Gasanstalten sowie den Installations-Geschäften, welche unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen führen.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auer-Gesellschaft) Berlin



**Umfassende allgemeine Bildung**, gründl. kaufmänn., sowie Gymnasial-, Realgymnasial-, Realschul-, höhere Mädchensch., Präparandenanstalts-Bildung erlangt man durch Selbstunterrichtsw. Methode Rustin. Glänz. Erfolge. Besond. Prosp. über jed. Werk u. Adressen-schreib. gratis u. fr. Ansichtsendung. **Bonness & Hachfeld, Potsdam S.**

**Die verlorene Nervenkraft**  
habe ich durch **Apth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt. E. Beutner in Wien. Prospekt an Herren diskret u. fr.

**München, 3 Isartor-Platz 3**  
Italienisches Weinrestaurant.

Mein **Enthaarungsmittel** beseitigt bei einmalig. Gebrauch sofort schmerzlos alle unliebsamen Gesichtsh. u. Körperhaare gleich mit der **Wurzel**, so dass keine Spur von ihnen zurückbleibt. — Keine Reizung d. Haut! Erfolg u. Unschädlichkeit garantiert! Preis Mk. 5.50 frko. Versand diskret. Nachn. od. Einsendg. in Briefm. — Institut für Schönheitspflege — **Frau G. H. Schröder-Schenke, Konstanz in Baden.** Prämiert gold. Med. Paris u. London 1902.



**OPTISCHE ANSTALT**  
C.P.

## - Triöder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Ueber 100,000 Stück geliefert.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielles Dienstglas eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine. — Katalog kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



**GOERZ** A.G. BERLIN-FRIEDENAU 26  
Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch an-  
er. orient. Kraftpulver, preisgekrönt  
feld. Medallion, Paris 1903, Hamburg 1904,  
Erl. 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Pf.  
Zunahme, garant. unschädlich. Arzt. empf.  
Strom reell — kein Schwund. Viele Dank-  
schreib. Preis Karl m. Gebrauchsanweis.  
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 73.

Ärztlich überall empfohlen!

„Chemikalienfrei!“

Einziges derartiges  
Patent.

**Nicotinfrei**

Sortim.-Kiste

N. 8-20.

Prospekt frei.

**C. W. Schliebs & Co.,**

Breslau IX, Sternstrasse 9b.

## Photograph. Apparate

Binoles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preisermäßigung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei!

**G. Rüdenberg jun.**  
Hannover und Wien.

## Justitia

Das preisliche Ministerium verfügt, daß  
künftig die „Justitia“ bei plastischen oder male-  
rischen Darstellungen an Gerichtshäusern ohne  
Binde ausbilden ist.

Justitia darzustellen mit der Binde

In unserer neuen Zeit —  
Wie schön! Nein, wir brauchen  
Feine blinde

Gerechtigkeit!

Im Gegenteil, daß sie Brillen trage!

Das ist modern und fein!  
Und gerne liefern solche heutzutage  
Wir, — die Partei'n.

Damit Justitia, wenn wir sie bedören,  
Durch unsre Beile seh' —  
Nicht wahr, Herr  
Oberlandesgerichtsrat Kören  
a. D.?

A. D. N.

Humor des Auslandes

Der Komponist

„Diesen Wagner ist doch erklaulich viel  
eingefallen; logar meinte Saden!“ (La Vie)

# Voigtländer

& Sohn A.-G.

Optische und Mechanische Werkstätte Braunschweig fabrizieren

## Mikroskope

Objektive und Apparate für alle wissenschaftlichen und technischen Zwecke

### Neuer Katalog No. 71

postfrei!

FILIALEN in  
Berlin S. W. Hamburg Wien IX/3 London Paris New-York  
Zimmerstr. 95-96 Ness 2 Währingerstr. 14



Grosses Stativ 1

**Briefmarken**  
aller Länder. Preisliste gratis.  
100 versch. engl. Kolonien M. 2.  
E. Waske, Berlin, Französischerstr. 173.

**Sanatorium Dr. Hauße** Ebenhausen  
bei München  
Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch bettlägerige)  
Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Beschränkte Krankenzahl.



## Norddeutscher Lloyd, Bremen

Von und nach dem  
**Mittelmeer und Aegypten**

1. Von **Marseille** über **Neapel** nach **Alexandrien** mittelst der prechtvollen Salondampfer „Schwaben“ und „Hohenzollern“. Verbindungen alle 8 Tage.
2. Von **Constantia** über **Konstantinopel** und **Smyrna** nach **Alexandrien** in Verbindung mit den Orient-Expresszügen von Paris und London über Wien und Budapest durch die Dampfer der Königlich Rumänischen Postdampferlinie. Verbindungen ca. alle 8 Tage.
3. Von **Bremen** oder **Hamburg** nach **Genua-Neapel** (über Rotterdam, Antwerpen, Southampton, Gibraltar) und weiter nach **Port Said** (Aegypten) mittelst der grossen Reichspostdampfer der ostasiatischen u. australischen Linien. Verbindungen alle 8 Tage.
4. Deutsche **Mittelmeer- Levante-Linie:** Von **Marseille** oder **Genua** nach **Neapel, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa, Nikolajeff, Batum**. Verbindungen ca. alle 8 Tage.

Nähere Auskünfte erteilt der  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen,**  
sowie dessen sämtliche Agenturen.

# ZEISS

## Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und  
**ZEISS-OBJEKTIVEN.**

### Minimum-, Universal-, Stereo- Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch. und 9x18 cm für Stereo und Panoroma. Verwendbar mit Platten, Packfilm, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16

**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Die Reise um die Welt und in den Himmelsraum

1. Durch Stereoskopbilder aus allen Ländern der Erde in vollendeter Ausführung, ca. 5000 Suets, p. Stück 25 Pf., 12 St. 2.50 Mk., 25 St. 5. — Mk.; 3 St. zur Probe 75 Pf. — Katalog gratis.

2. Durch Stereoskopbilder des Sternhimmels. Von Prof. Dr. M. Wolf-Heidelberg, 1 Serie 12 Tafeln m. wissenschaftlichen Erläuterungen 5. — Mk. Diese überaus mühewolten Aufnahmen sind bestimmt und geeignet, den Wert der Photographie in Verbindung mit der Stereoskopie für die Erforschung des Himmelsraums in überraschender Weise zu veranschaulichen. Die vorliegende 1. Sammlung bildet ein ganz neues, ausgezeichnetes Lehrmittel für höhere Lehranstalten. 1 guter Stereoskop-Apparat Mk. 4.50 franko.

Spezialgeschäft für Stereoskope  
Daimlerverlag, Charlottenburg 4.

# Brennabor

32066550  
Mark gewonnen Rennfahrer in dieser Saison auf Brennabor.

Ein solch enormer Gewinn lässt sich nur mit einer wirklich gediegenen Fahrradmarke erreichen.



Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

### Glückwunsch

In der „Viersterner Zeitung“ vom 20. Februar findet sich folgendes Anferat: „Durch die glückliche Geburt eines prächtigen, gefunden Zentrumsjungen wurden hochgefreut Bedachte Christian Stoffels und Frau.“

Heil dem strammen Zentrumsjungen,  
Der Euch trefflich ist gelungen!  
Möge er als Zentrumsmann  
Uebertrumpfen einst den Spahn,  
Windthorst, Otterer, Schädler, Daller  
Und als größtes Lumen Aller  
Leuchten hell zu jeder Frist —  
So weit 's beim Zentrum möglich ist!  
„Jugend“

### Blütenlese der „Jugend“

Kürzlich wurde König Friedrich August von Sachsen beim Besuche des Leipziger Buchgewerbehauses und speziell der zur Pflege der Photographie bestimmten Räume mit einer Aufwache begrüßt, die, nach der „Freife. Zig.“ folgendermaßen schloß:

„Gleichwie die Sonne als Lichtquelle unsere Arbeit fördert, wagen wir zu hoffen, daß auch die Sonne königlicher Guld und Gnade in Zukunft unserer Gesellschaft scheinen und sie fördern möge.“

Und da soll es sein Vergnügen sein, jezt zu leben?

## Alle Bücher



(Studium, Unterhaltung,  
Belehrung)  
in neuesten Auflagen  
gegen

**bequemste  
monat. Zahlungen**

— ohne Preiserhöhung —  
Kataloge gratis u. frei.

**Karl Bloch Buchhandl.**  
Breslau I./2.

Vertreter gesucht.

## Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel. Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz. Nur einzig echt von Otto F. Weber, Raddebeul-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffeegegeschäften, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

## Mignon- Schreibmaschine



Fabrikat der  
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.  
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Über 50,000 Exemplare verkauft  
**Bibliothek** des allgemeinen Wissens  
und praktischen Wissens

Zum Studium und Selbstunterricht  
in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen  
5 Bände Preis Mk. 6250 — 75 Kronen. — Prospekte gratis.

Berlin und Leipzig

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

## Charakter

Gefühlerleitung etc.  
beurteilt nach jeder  
Handschrift: (diving  
Praxis s. 1890, Prosp.  
frei) — Schriftsteller  
P. P. Liebe, Augsburg.

**Dsoriasis**  
(Schuppen-  
flechte) Heilung  
ohne Arsenik u. Salbei durch  
**Dr. med. Hartmann**  
Spezial-Arzt, ULM a. D.  
— Auskunft unentgeltlich. —



Künstlerische  
Festgeschenke

Die  
**Originale**

der  
in dieser Nummer ent-  
haltenen Zeichnungen,  
sowie auch jene der  
früheren Jahrgänge,  
werden, soweit noch  
vorhanden, käuflich  
abgegeben.

Verlag der „Jugend“  
München  
Fitzingerstr. 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdener Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Stadt. Museum Magdeburg u. a. erworben.

**+ Korpulenz +**  
**Fettigkeit**  
 wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur, welche  
 gefeiert ist, nach Heilmittel u. Götterbild. Stein  
 furt, Verb. keine furt. Seiten mehr, sondern  
 jugend, schlank, elegante Figur, in größte  
 Zeile. Kein Heilmittel, Götterbild, kein  
 Entfettungsmittel f. korpulente gefürte  
 Verform. Wird zum. Stein-Stein, keine  
 Fehler. d. Götterbild. Verform. Wirkung.  
 D. Franzosen, Götterbild, od. Stein.  
 Berlin 104, Königsgrätz Str. 78.

Unter günstigsten Bedingungen  
 und in allen Preislagen offerieren  
 wir Konversationen:

**Lexika**  
 in nur neuesten Auflagen. Unsern  
 illustriert. Lexikonprospekt L 288  
 bitten zu verlangen. Ebenso liefern  
 wir

**Bücher**  
 aus allen Gebieten der Literatur  
 zum Originalpreis unter Ge-  
 währung besonderer Zahlungs-  
 erleichterungen. Bezugsbedingungen  
 und Spezialkataloge bitten wir  
 gratis unter Angabe des Gegen-  
 standes d. Interesses zu verlangen.

**Bial & Freund, Breslau II/4**  
 Akademische Buchhandlung.

Gegen  
**Nervenschwäche  
 der Männer**  
 sind **Virilitas-Tabletten** das  
**Beste und Verlässste.**  
 Preis 6 Mark. 7 Krone. Versand:  
 Regensburg, Löwenapotheken C 10.  
 Depot für Österreich-Ungarn:  
 Budapest, Marienapotheken C 24.  
 Kertzi. Broschüre gratis und franco.

Thüringischen  
**Technikum Jümenau**  
 Maschinenbau- u. Elektrotechnik,  
 Abteilungen für Ingenieure,  
 Techniker und Werkmeister.  
 Lehrfabrik

**ALLCOCK'S PFLASTER**

Allecock's Pflaster ist das Originalmittel  
 gegen Erkältungen  
 und Schmerzen. Besonders wirksam bei  
 Rheumatismus in der Schulter,  
 Influenza, Erkältungen, Husten,  
 Lenden- und Nierenschmerzen,  
 Hüftweh, Asthma, etc., etc.

Allecock's Pflaster haben Weltren seit 60 Jahren.  
 Von Ärzten empfohlen und in den Apotheken  
 aller Kulturländer erhältlich. Garantiert frei  
 von Belladonna, Opium, oder irgend einem  
 anderen Gift.

Verständliche: Wehrhahn 10%, Kampfer 5%,  
 Pepp 20%, Colono Harz 40%, roter Pfeffer 5%,  
 mit 10% Gummi kombiniert.

Das Original und Allain Echte Poröse  
 Pflaster.

**BAD Ems**  
 heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-  
 und Unterleibsorgane, der Harnwege  
 und Rheumatismus, Gicht, Asthma.  
 Brunnen- und Bade-Kuren.  
 Inhalationen. Pneumat. Kammern.  
 Prospekte durch die Kurkommission.  
 Mineralwasser (Krähenbrunnen), Quellsalze,  
 Emser Pastillen, überall erhältlich.

**DAS Ideal**

ernster Amateure  
 ist die  
**Nettel**  
 mit  
**Steinheil-Objektiv**  
 (Orthostigmat oder Unofocal).

Interessante Hauptpreisliste C  
 durch  
 Camerawerk und C. A. Steinheil Söhne  
 Sontheim a. Neckar. 3. München X.

**Eine menschliche Null**

ist jeder, der das Opfer von  
 Erregung, Geschlechts-  
 nerven ruinierender Leiden  
 sonstiger geheimer Leiden  
 und radikale Heilung leidet  
 artig, nach neuen Gesicht-  
 spunkten, Spezialarzt Dr. Rumler,  
 oder alt, ob noch gesund  
 das Lesen dieses Buches  
 sollen von geradezu un-  
 geheuren Nutzen! Der Ge-  
 kranktheit und Siechtum  
 Leidende aber lernt die  
 Heilung  
 Für Mark 1.60 in Brief-  
 von Dr. Rumler,

Gehirn- und Rückenmarks-  
 nerven-Zerrüttung. Folgen  
 schaften und Exzesse und  
 wurde. Deren Verhütung  
 ein preisgekröntes, eigen-  
 punkten bearbeitetes Werk  
 Für jeden Mann, ob jung  
 oder schon erkrankt, ist  
 nach fachmännischen Ur-  
 schätzungen gesundheit-  
 liche lern, sich vor-  
 schützen - der bereits  
 sichersten Wege zu seinen  
 kennen. o  
 marken franko zu beziehen  
 Genf 2 (Schweiz).

**Klavier-Lehrmittel**  
**"Rapid"**  
 Jedermann  
 sofort  
 Klavier-  
 spielen  
 lernen  
 ohne Notenkenntnis

u.  
 Unterr.  
 Einziges wirk-  
 liches System I  
 Amerikan. einfachste  
 und praktische aller Methoden.  
 Heft 10 S. 1-125 M. Preis 5,-  
 Verlag Rapid, Rostock 181, M.

**Der Pole und der Ruthene**

Zum Polen kam einst ein Ruthene:  
 "Herr, eines kleinen Volkes Söhne,  
 Die bei 'nem andern Volke wohnen,  
 Die bitten sehr, sie zu vernehmen  
 Mit fremden Lauten. Einem jeden  
 Ist es gegeben mit zu reden  
 In seiner Muttersprache, sehr.  
 Die er befehligt, die er verzieht."

Da sprach der Pole: "Was? Ihr frechen  
 Ruthenen werdet politisch sprechen!  
 Und könnt Ihr nicht, so lernt es schnell!  
 Ihr Kerls, Euch juckt wohl gar das Fell!"

"Ich meine," sprach da der Ruthene,  
 "In gar nicht untes Landes Söhne.  
 Drum müßt Ihr, Herr, Euch nicht erbohen,  
 Ich mein' die Polen ja in Polen."

Da rief ergrimmte der polnische Graf:  
 "Ach, das ist doch was andres,  
 Du Schaf!"  
 Frido

**Blütenlese der "Jugend"**

Aus Gendarmerei-Anzeigen

Die Inhaftierte ist eine liederliche frau-  
 ensperson, die aus der Zist eine Jugend  
 macht, ohne Gewerbebetriebe zu zahlen.

Wilhelm Stumpf wird allgemein als  
 Kretin bezeichnet, in Wirklichkeit ist er  
 nur ein normaler Trottel.

Die Dienstmagd Aloisia Schleimhuber  
 hat bereits drei ledige Kinder. Bei ihrem  
 jugendlichen Alter und ihrem Lebens-  
 wandel ist noch mehr zu hoffen.

**Nervenschwäche  
 der Männer.**  
 Ausführlicher Prospekt mit  
 Gerichtsartikeln und ärztlichen  
 Gutachten gegen M. 0.20  
 für Porto unter Kuvert.  
 Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

**Raucht  
 Manoli  
 Cigaretten**



## Krieg und Frieden in Nassau

Kämpfer, Streitigkeiten und Beschwerden über die Gebete, mit denen der Unterricht in den Simultan Schulen Nassaus eröffnet werden soll, hören nicht auf. Katholische Lehrer wollen durchaus den englischen Glauben auftragen oder auftragen lassen, protestantische Lehrer trauen sich dagegen und schlagen Bismarck oder Spriège vor, die feinen konfessionellen Charakter haben und die gerade deshalb wieder von den katholischen Lehrern verworfen werden. Die Folge davon sind fortwährende Beschwerden an den Schulinspektor, den Kreis Schulinspektor und die Wiesbadener Regierung.

Um nun diesen unerwünschten Zuständen ein Ende zu machen, hat man vorgeschlagen, für die nassauischen Simultan Schulen ein besonderes Gebet zu verfassen, — etwa das folgende:

Hierher, Gott, wir bitten Dich,  
Ich, verleihe! hienieden,  
Unserm Nassau gnädiglich  
Allzeit Ruh und Frieden.  
Gib uns Christen früh und spät  
Christliche Gedanken,  
Daß wir uns um Dein Gebet  
Nimmer wieder zanken!

Diesem Vorschlag wird aber gerade von kirchlich liberaler Seite widersprochen. Der liberale Protestantismus will bekanntlich den Wunderglauben auf die sogenannten Heilstatthalten beschränken und im übrigen positive Wunder nicht anerkennen. Die in diesem Gebet ausgesprochene Bitte aber, so meint er, könne nur durch ein übernatürliches Wunder erfüllt werden.

Frido

## Malen

u. Zeichner, tüchtige, junge Kraft, sucht zur Erlangung v. Aufträgen in Reklame, Illustration, Kunstgewerbe gef. Verbindungen. Off. erb. E. & K. Berlin, Postst. 111.



**Illustriertes Briefmarken-Journal.**  
Verbreitet u. einzeln Briefmarken-Zug, der Welt, die in jeder Nummer wertvolle (französischen) Briefmarken sind. 2 mal wöchentlich, Halbjährlich (12 Hefen) 1.50 M. Probe-Nr. 10 Pf. (in 10 Pf. Franco von Gebrüder Senf, Leipzig).

## Der Goldne Esel

des Apulejus. 5. Aufl. m. 16 Illustr. 4 1/2 M. Geb. 5 1/2 M. Humorist.-satir. Roman gegenügellose Sitten, Magiewahn, Schwärmerie, Abergl., Priestertrug damaliger Zeit (150 n. Chr.) interessant. Ausführliche Prospekt über keine u. sitten-geschichtl. Werke gratis.

H. Barsdorf, Berlin W. 30. f.

## Hochzeitsreisen

und Flitterwochen.

Arztl. Erfahrungen u. Ratschläge f. junge Eheleute v. Dr. G. H. Berndt. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 83 geg. Einsend. v. M. 3.20 per Brief.

# Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1907 der „Jugend“



führen wir hier in verkleinerter Abbildung und einfarbig unseren verehrten Lesern vor. Die diesjährige Einbanddecke zeichnete Max Feldbauer, das Vorsatzpapier dazu entwarf Otto Geigenberger. Die Decke sowohl, als auch das Vorsatzpapier sind in mehreren Farben hergestellt und stimmen so vortrefflich zusammen, dass auch die Decke 1907 das Prädikat „stilvoll“ verdient.

Für jeden Jahrgang der „JUGEND“ werden zwei Decken benötigt, je eine für das erste (No. 1—26) und das zweite Halbjahr (No. 27—52).

Preis der Halbjahrs-Decke oder Mappe (zum Aufbewahren der Nummern) Mk. 1.50.

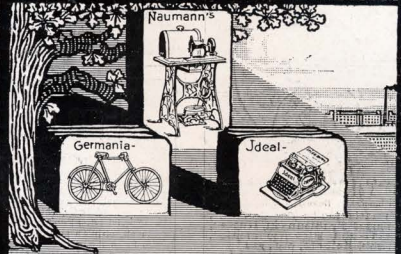
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von Mk. 1.70 resp. Mk. 3.50 (für den Jahrgang) sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München,

Fährgraben 24.

Verlag der „Jugend“.

# Drei Marksteine deutscher Feinmechanik



**Seidel & Naumann Dresden**

# Enigma

Modeparfüm der Pariser Salons.

Parfumerie Lubin, Paris.

M. 12.— pro Flacon.

Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!  
KALODERMA-SEIFE \* KALODERMA-GELÉE \* KALODERMA-PUDEK



KALODERMA \* F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

**Der Abgang des Salzschlicker Bonifacius an Ärzte betrug im Jahre 1903 23,000 Flaschen, im Jahre 1905 über 48,000 Flaschen, ein Beweis für die Heilkraft des Wassers.**

Alle Druckfachen frei durch die Kurdirection.

## Gesellschaftsreisen

### Nächste Abfahrten:

**Orient:** 14. März von Triest nach Ägypten, Palästina (Ostern in Jerusalem) Syrien, Smyrna, Athen, Constantinopel, Budapest.  
40 Tage. M. 1550.— M. 1715.—

**Italien:** 9. März von München nach Mailand, Riviera, z. See von Genua nach Neapel, Rom, Florenz, Venedig.  
26 Tage. M. 815.—

**Tunis u. Algier:** 20. März v. Mailand n. Riviera, Marseille, Tunesien, Alvernon-Marseille-Genf.  
31 Tage. M. 1259.—

### Ferner:

Italiereise 7. April | Spaniereise 11. April | Dalmatienreise 22. April  
22 Tage. M. 720.— | 36 Tage. M. 1415.— | 28 Tage. M. 790.—

sowie Mittelmeerfahrten, Nordlandreisen, Indienreise, Reise um die Erde.

Erstklassige Ausführung bei mässigen Preisen

Ausführliche Prospekte durch:

Weltreisebureau „Union“, Berlin, Unter d. Linden 5/6.  
Reisebureau Schenker & Co., München, Promenadepl. 16.



## Beschlagnahme der Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.

280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Grösse der Akte anbelangt! **Nur ganz, sehr grosse Figuren in keuschester Nacktheit. Zur Probe:** 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. frko. Completes Werk, 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pfg. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen). Complet in Prachtband gebunden 20 Mk. (Ersatzteil gegen Monatsraten von 5 Mk.)

Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.

Nur zu beziehen durch:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 1/2

## Véritable LIQUEUR BERNARDINE



de l'Hermitage Saint-Sauveur



Dr. R. Wichmanns Lebensregeln für Neurastheniker. 5. Aufl. M. 1. Verlag O. Salle, Berlin, Elsholzstr. 17.



## KRANKEN-

Fahr- u. Ruhestühle, verstellbare Kellikissen etc.

R. Jaekel,

München, Sonnenstr. 28, Berlin, Markgrafenstr. 20. Preis. IV gratis u. franko.



A. Gelgenberger

Schon glaublich!

Nosa: „Mit einem halben Dutzend englischer Frauenrechtlerinnen getau' ich mir, den ganzen Reichstag rauszufahren!“



Edelste Qualität!

**Bensdorp's**  
rein. holländ. **Cacao**

stärkt die Nerven und gibt wohlthuenden Schlaf.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Van Houtens Cacao

Das beste  
tägliche Getränk



## Wahres Geschickchen

Eine Modelbahn hatte eine ganz kritische Meinung. Nur völlig sichere, mit der Bahn vertraute Fahrer scheiterten hier nicht. Die Offiziere der benachbarten Garnison, häufige Gäste, veranlaßten daher den Besitzer, eine entsprechende Warnungstafel anbringen zu lassen. Als die Herren wieder kamen, prangte neben der gefährlichen Stelle eine Tafel mit der Aufschrift: „Achtung. Majorede!!!“



**Ideale Büste**  
sicher zu erhalten, durch  
samt. glanz. begarbt, un-  
schädli. Verfahr. Anfrag. m.  
Retourmarke. Baronin  
v. Dobrzansky, Dresden A. Postamt 18.

FÜR GEWERBE — HANDEL —  
INDUSTRIE u. LANDWIRTSCHAFT  
(Eine Serie neuer 20 — 25 Mark-Works.)  
**Bücher - Reisende**  
gesucht. Hoher Verdienst. Coulant-Verkehr.  
Off. u. L. T. 366 an Rud. Mosse, Leipzig.

## Versteigerung

VON

Originalzeichnungen der Münchner „Jugend“

Die diesjährige Versteigerung findet Mitte  
Juni in der

**Galerie Helbing, München,**

Wagmüllerstrasse

statt; die genaue Zeit wird noch bekannt gegeben.  
Kataloge sind in Vorbereitung.

München, Mitte Januar 1907

Verlag der „Jugend“.

## Barkauf ist Torheit

Echte Edison-Phonographen  
Musikwerke — Operngläser  
**Bequeme Monatsraten**  
(Original-Fabrikpreis ohne jeden Preisaufschlag.)

Goerz' Triöder-Binocles  
Photographische Apparate — Projektions-Apparate  
Kataloge kostenfrei.

**Stöckig & Co., Dresden-A. 16 u. Bodenbach i. B.**



**FAHRRÄDER UND  
MOTOR-ZWEIRÄDER.**

von höchster  
Vollendung.

**Wanderer**

PARIS 1900  
GRAND PRIX.

**WANDERER-FAHRRADWERKE A.G.  
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.**

## Körperliche Schönheit — bedeutet Gesundheit



Diese Tendenz trägt das durch  
die **Aufhebung der Beschlagnahme**  
so berühmte geworden Arringer'sche Buch

**Der weibliche Körper**

und seine Verunstaltungen mit ca. 100  
Abbildungen nach lebenden Modellen.  
Es giebt Frauen, Mütter und Freun-  
den der Schönheit ein Anleitungswerk  
in die Hand, in dem der weibliche  
Körper unter Berücksichtigung d. Ver-  
besserungen seiner Verunstaltungen

zur höchsten künstlerischen Schönheit gelangt. Die vielfachen Abbildungen  
geben eine genaue Anschauung für den wirklich schönen Körper einerseits  
und die Verunstaltungen andererseits. Das Werk hat durch seine Reformen  
ungeheures Aufsehen erregt. Es kann jeder Dame unbeschadet in die Hand  
gegeben werden. Preis Mk. 5.— brosch., eleg. gebd. Mk. 6.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch die Verlagsabteilung  
Hugo Bermühler Verlag, Berlin S.W. 13, Alexandrinenstr. 137/1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Vinaigre de Bully

für die Toilette

Annehmlich erfrischender Zusatz für Wasch- u. Badewasser  
Flacon Mk. 1.75 und Mk. 3.25  
Generaldepot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

## Technikum Rudolstadt

Maschinenbau. Elektrotechnik.  
Hoch- u. Tiefbau. 4 bis 6 Semester.  
Eisenbeton. Architektur.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbas, Bremen.

## Wohlfeiler Zimmer- schmuck

sind die gerahmten Sonder-  
Drucke der „Jugend.“ Jede  
grosse Buch- u. Kunsthandlung  
hält ein reiches Lager dieser  
Blätter ungerahmt zum Preise  
von 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark  
50 Pf., je nach Format.

Ueberall  
erhältlich

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Erkrankte ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retz's Selbstbehauptung**  
54. Aufl. Mit 27 Abbildungen.  
Preis 3 Mark. Lesen es Jeder,  
der an den Folgen solcher Ver-  
irrungen leidet. Tausende verdanken  
ihm ihre Wiederherstellung. Zu  
Magazin in Leipzig, Neu-  
markt 21, sowie durch jede  
Buchhandlung.

## Künstlerpinsel „Zierlein“.

**ELASTISCH** wie Borstpinsel. **Feinster Künstler-**  
**ZART** wie Haarpinsel. **pinsel am Markte**  
**Füllt nie vom Stiele** für Kunstmaler.  
D. R. G. M. No. 53265.  
Garantie für jeden Pinsel.  
Zu haben in allen Mal- u. Utensilien-Handlungen.  
**Gehr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.**  
**Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.**

## Seifen-Liquidon

Apparat zur Abgabe flüssiger Seife

D. R. P.

D. R. G. M.



Ueberall mit grösstem Erfolge eingeführt. — Vorzügliche Anerkennungsschreiben.

Hygienisch. — Sparsam im Betrieb. — Handlich. — Billig in der Anschaffung.

Unentbehrlich für alle Krankenhäuser, Aerzte,  
Hotels, Restaurants, Bureaus u. Haushaltungen.  
**Berliner Apparatebau-G. m. b. H.**  
Berlin S.W. 13, Hollmannstr. 32. — Fernspr.: Amt 4, No. 4819.

**Grammophone  
Phonograph  
Polyphone**

Nur Original-Erzeug-  
nisse. Bequemste  
Zahlungsbedingung  
ohne Preisverhöhung.  
Illustr. Preisliste N° 18  
kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover u. Wien.

## Der Sohn des Milchpantjäfers

Lehrer: „Also, Milch, wenn eure Kühe  
täglich 50 Liter Milch geben und ihr zu  
Hause ein Drittel davon braucht, wie viel  
könnt ihr dann noch in die Stadt fahren?“  
Milch! „Herr Lehrer, das darf ich nicht  
sagen!“

## Blütenleise der „Jugend“

Aus den Gründen zweier Strafurteile:  
I. „Daraufhin fasste ihn D. an beiden  
Ohren und beutelte ihn mit Schmerzgefühl  
vorwärtlich und rechtswärtig. Hierin liegt  
eine Mißhandlung, und es ist ein Verbrechen,  
wenn die Verteidigung annimmt, eine  
Mißhandlung sei nur dann anzunehmen,  
wenn die körperliche Integrität verletzt ist.  
Es genügt hier die Erregung von Schmerz-  
gefühl, und wenn die Verteidigung im vor-  
liegenden Falle Zweifel in die Erregung  
von Schmerzgefühl setzt, so darf sie sich nur  
dieser Projektur unterziehen, dann wird  
sicherlich jeder Zweifel gründlich schwinden,  
wenn bei der fröhlichen Person des D. über-  
haupt noch an einen Zweifel gedacht  
werden kann.“

II. „... dem D. steht seine Straftat  
erfordernd und dem S. das auf seinem  
Kopf verhängene Bierglas mitbringend zur  
Seite, wodurch sich die verhängene Straf-  
zumessung rechtfertigt.“

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über  
Gressner's Sitz-  
aufgabe u. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M.  
frei. Gehr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.

Neueste Feilicht- u.  
Atellerauflage, wirklich  
künstler. Aktstudien  
Durch Gerichtsbeschl.  
inf. glanz. Sachver-  
st. Gutachten freigegeben.  
Musterpreis: 15 Mk.  
inkl. od. Stempel 5 Mk.  
Illustr. Catal. m. 1 Cab.  
Muster geschl. gegen  
das Bestell. nicht minoren! S. Becktagg  
Nachfolg. Kunstverlag München I (gegr. 1884).



## Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbar  
Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren  
wir bei zweijähriger Garantie unter Bedingungen, die die  
Anschaffung einer Maschine jedermann

**ohne fühlbare Ausgabe**

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseren  
ausführlichen Prospekt No. 288

Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## „Krieg“

Wir haben die Massentragödie des Herrn Robert Reinert in einer vorzüglichen Aufführung des Münchner Schauspielhauses erlebt. Vertha von Suttner hat ihren Segen zu diesem Stücke gegeben. Gut, das Kriegsgeld wird uns trotz qualvoller Sängern eindringlich vorgestellt; da ich selbst einmal derlei am eigenen Leibe erfahren habe, so konnte ich nicht „nein“ dazu sagen. Es ist ganz gut, wenn nach fast vierzigjährig, mühsam erhaltenem Frieden der deutsche Theaterbesucher während zweier Stunden eine Abnung davon bekommt, was es heißt, ein ganzes Leben lang sich mit einem Kriegeiseltischen herumzuflicken. Der Verfasser arbeitet wohl mit Unvermitteln, auch was die Verhöhnung der deutschen Kleintäderei anbelangt, die jedoch entschuldbar sein würden, wenn wir der Tendenz des Stückes positive Verurteilung zusprechen könnten. Und selbst die Tendenz, — ja auch diese könnten wir uns gefallen lassen, wenn sie nicht eben in Frau Verthas Aufspitz einberührt. Dieser Aufspitz ist unerlos international und darum deutschfeindlich, — überhaupt floats- und volksfeindlich.

Denn solange wir Staaten und Völker haben, ist die bedingungslose Friedensforderung eine nicht nur unverständliche, sondern geradezu gefährliche Utopie. Aber vorsichtig eine deutschfeindliche, denn es ist unheimlich herauszufühlen, daß die Opfer an nationaler Würde und Macht, die etwa zur Erhaltung des Weltfriedens gebracht werden müßten, von jenen Verächtern fleiß und nur uns Deutschen zugunsten werden.

Die Gründe dieser schändlichen Ungerechtigkeit finde ich in unserer Gutmütigkeit und Vertraulichkeit, unserer oft träumerischen Idealismus, unserer früheren Zerfahrenheit. Dazu der Daß der Könige gegen den freien deutschen Geist, den sie in einem lächerlichen Deutschland fesseln wollten, als in einem fesseln; der Daß der Sozialisten und Partikularisten und die Abneigung selbst national gesinnter Süddeutschen gegen das preussische Regiment, dem die Gabe der Gemüthlichkeit verlagert zu sein scheint; dazu kommen die nie zu beruhigenden Revanchegedanken der Franzosen und der internationalen Boulevardbummler; das Mißbehagen der Briten über unsere maritime und industrielle Entfaltung, der Aerger der Russen über die fatalen Folgen ihrer Abwendung vom deutschen Einfluß, die Antipathien gewisser ausländischer Fürstenfamilien, denen ihre deutsche



Harry Schultz (München)  
Die Parterre-Afrobaten

Abkunft mehr Unbehagen als gerechten Stolz verursacht, — und so vieles andere! Herr Zaurès („März“, 4. Heft S. 295) hat ganz recht: das deutsche Einigungs- und Festsitzungsrecht ist noch nicht fertig, — aber um diesen, den Weltfrieden wie kein anderes Moment verbringenden Abschluß zu erreichen, bedarf es Seitens der deutschen Sozialdemokraten nicht bloß des Bruches mit dem Zentrum, diesem „härtesten Vertreter der Zweiteiligkeit und Wirren, den es in Deutschland gibt“, — sondern vor Allem der gründlichen Versöhnung mit dem nationalen Gedanken. Wer diesen Gedanken heute noch als bloße „Phraze“ bezeichnen kann, der ist entweder ein politisches Murrelmer, — „schlafe mein Kindchen, schlaf ein“ — oder ein boshaftes Affchen, aber kein nachdenklicher deutscher Mann.

Man erinnere sich doch häufigst der geraden blindmütigen Leidenschaft, mit welcher von der deutschfeindlichen Presse Englands und Frankreichs der Sieg des schwarz-rot-polnischen Bloß herbeigesehrt wurde! Hätte dieser reichsfeindliche Bloß bei den Wahlen gestigt und wären der Kaiser und die verbündeten Regierungen vor Gott und aller Welt von der deutschen Volksetreue abwärts verhöhnt und verlassen worden, so wäre es nicht etwa bloß bei der Preisgabe unserer Kolonien geblieben, sondern der Eindruck der Machtlosigkeit des deutschen Gedankens wäre so übermächtig, so überlegend gewesen, daß die kriegerischsten Elemente in Frankreich und England geradezu aus lauter Eitelkeit beiseite müßten, wenn sie nun nicht flüchtig zugegriffen hätten.

Darum ist es meine feste Überzeugung, daß der Ausfall der letzten Reichstagswahlen den Weltfrieden erhalten hat, und darum glaube ich, daß Herr Robert Reinert wohl daran tat, seinem Stücke noch einen vierten Akt anzugliedern, in welchem wir die vergeblichen Bemühungen der vereinigten schwarz-rot-polnischen und englisch-französischen „Blöde“ um die Erhaltung des Krieges nach Verdienst gewürdigt zu sehen die Freunde hätten.

Es ist noch Vieles zu sagen. Eine Betrachtung über Krieg und Frieden, über Zentrum, Sozialdemokraten und Unflimmigkeiten des allgemeinen Wahlrechtes mit dem deutschen Staatsbewußtsein kann ich nicht anstellen, ohne auch den Regierungen, vorab der preussischen, bittere Vorwürfe zu machen. Denn das allgemeine geheime Wahlrecht hat zur Voraussetzung die allgemeine öffentliche Aufklärung, namentlich einen vorzüglichen Volksschulunterricht mit konfessionsloser staatlicher Pflichterlebung. Kann man irgend einer Kirche verdenken, daß sie ihr „Sammelreich“ über das deutsche Reich stellt? Kann man es insbesondere der katholischen Kirche verdenken, daß sie lieber Zentrunsbüchlein, als begeisterte Predigten heranzieht? Auf diesem allerniedrigsten Gebiete herrscht bei uns noch das dunkelste Mittelalter!

Den verachtlichen Teilnehmern an der ominösen Dager Friedenskonferenz aber erlaube ich mir das Sprüchlein in's Stammbuch zu schreiben:

Wer will endlich den Krieg vermeiden,  
Muß die Rüstung zum Sieg erheben!

Georg BIRTH

## Odol Vielliebe, Werthe und Getreue,

hierdurch thun wir Euch allen kund und zu wissen: es ist unser ernstester Wunsch und Wille, daß Ihr Euch allezeit eynes reynen Mundes und gefunder Zähne befleißiget, denn selbe synd gleichsam die Grundveste von des Körpers und Geystes gedeßlicher Wohlfahrt, daß Ihr insonderheyt jeglichen Abend vor Schlafengehen die Zähne seyn sauberlich putzen und den Mund reyn machen möget, so am besten geschicht mit dem vieleadeln, altrühmlichst bekannten „Odol“, welches itzt sowohl in deutschem als auch in welschem Lande von jedermann mit Nutzen angewendet und weyt und breyt höchlichst gepriesen wird.





## Vallade

Und Singer schrie: Man hat sich erechret  
Und hat uns Lämmchen behandelt schlecht.  
Wir schaden doch keinem Menschen nie,  
Wir murken höchstens die Monarchie.

Und Singer schrie: Im Sauherdenton  
Bekämpfte man uns — wir sind krank davon.  
Wir wünschten, daß man mit uns  
höflich spricht,  
Der Bülow ist ein zu roher Wicht.

Und Singer schrie: O wie man sog  
Ueber uns, daß sich das Gebälke bog!  
Wir sagen immer die Wahrheit nur,  
Uns gilt ein Wort wie ein Eidesschwur.

Und Singer schrie: Man hielt uns vor,  
Daß der Jungbrunnen uns die  
Schlacht verlor.  
Im Gegenteil: wir haben gesagt,  
Die Bourgeois haben Prügel gekriegt.

Und Singer schrie — Und es schlich hinaus  
Der Hörer Schar zum Reichstagshaus,  
Nichts blieb mehr übrig nach kurzer Zeit  
Als Singers Maul — und schreit —  
und schreit...  
A. D. N.

## Kulturkampf in Sicht

Daß ein neuer Kulturkampf in Szene gesetzt werden soll, ist, gewissen Zentrumsblättern zufolge, bereits erwiesen: Erstens hat der ffr General kein Gefordert, „daß die Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine als evangelische Männer und gute Patrioten ihre Schuldigkeit tun und den Ultramontanismus bekämpfen“, ferner wird Friedrich Naumann die Äußerung zugeschrieben: „Der Kaiser habe den Kampf gegen das Zentrum gewünscht“. Schließlich geht noch das Gerücht, Prinz Heinrich habe einmal in Darmstadt gesagt, „er sowohl wie der Kaiser wünschten eine antikulturntontane Bewegung.“

Wir sind in der Lage, der Zentrumspreffe weitere Beweise eines bevorstehenden Kulturkampfes zu liefern, die den Vörsatz haben, besser verhängt zu sein:

Das Schloß eines Stiefelputzers im Palais des Kolonialdirektors soll mit dem Kaiser in einer evangelischen Kirche an einem Strange gezogen haben. — Aufgepaßt!

Der Kaiser soll vor einiger Zeit einem Kriegervereinsmitglied gnädig in München haben, dessen Sohn eine Schwägerin in München haben soll, die sicheren Nachrichten zufolge viel mit einem Onkel mittelständischen Verheer, der in einem antikatolischen Bezirk liberale Wählerzeit verteilte hat. So werden sogar von höchster Stelle unpolitische Vereine zu kulturkämpferischen Zwecken mißbraucht!

In erstickender Weise mehren sich die Fälle, wo Protestanten und freimaurer sich in katholischen Kirchenangelegenheiten einzugemischen suchten und zwar leider mit Erfolg. Es ist nachgemeldet, daß bereits Tausende von katholischen Kirchenbaukosten in solche Hände übergegangen sind.

Es liegt Sytem in der Sache!

Kilian

## Nus Elysium

Als Ch. Darwin die Berichte über P. Wasmanns Vorträge gelesen hatte, soll er ausgerufen haben: „Gedult! Aus dem Affen ist nicht in tausend Jahren der Mensch geworden, so kann auch aus einem Zentrumsparter nicht in zehn Jahren ein vorurtelreiser Naturforscher werden. Aber im Himmel ist mehr Freude über einen Sünder, der anfängt Buße zu tun, als über neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen.“



A. Schmidhammer

## Die liberal-konservative Parung

Pastor Bülow: „Und so rufe ich Dir, o holdselige Braut, die Worte I Mos. 3/6 zu: „Er soll Dein Herr sein!“ — Dir aber, o glücklicher Gatte, präge ich ein den Spruch Matth. 5,28: „Wer das Zentrum ansieht, seiner zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen!“

## Zentrums-Marterl auf Bülow

Von Kasian Klubenschädel, Cullelemaler

Legt auf diesen Leichensdragen Bülow hin, des neuen Parlamentskonserts kegerischen Impresario, Er finde weder im Diesseits noch im Jenseits Gnade, diereist das Zentrum, er beleidigt ro! Zum Himmel schreit laut um Rache dieses Individuums unerhörte Verfehle. Die tief noch in den Schatten stellt des Herrn von Dernburg orientalische Märchenphantasie! O Bernhard, Bernhard, Du hast wahrhaftig schändlich Dich benommen, Bei Deinem Anblick bebt entrüstet das gekränkte Herze aller Zentrumsfrommen! Nunmehr kennen wir Dich gründlich; in Deiner ganzen Scheußlichkeit entlarvt

Wir schleudern Dir in heiligem Zorn entgegen ein donnerndes Anathema! Wir streichen Dich aus unserm Leben, der Du uns hast betrogen (onder Scham — für uns bist Du in Zukunft nichts weiter mehr als wie ein kokelnauer Zeichenam, Dem wir auf einer Seit' das Weibrauchsaß und auf der anderen den Weibbrunnmedel Ad requiem aeternam schlagen um seinen trügerischen Janusshädel!

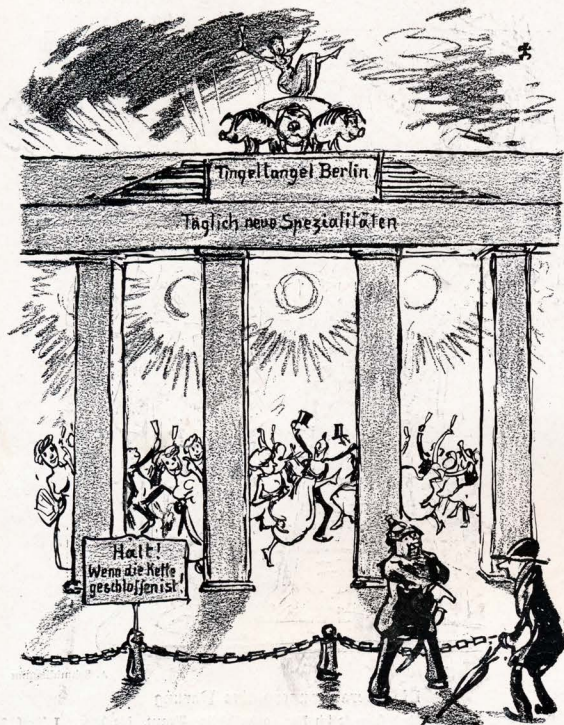
## Der Protestantismus im Zentrum

Die Delegiertenversammlung der bayerischen Zentrumsparlei erklärte in einer Resolution, daß das Zentrum als eine politische, nichtkonfessionelle Partei anzusehen sei. ferner hat sich der Abgeordnete Gröber kürzlich im Reichstag darüber beklagt, daß fürst Bülow in seinem Selbstverleumdung herangezogen habe, die Zentrumsparlei befinde nur aus Katholiken, während sie doch Protestanten in ihren Reihen habe. —

Der Dolm, mit dem Bülow den Simultancharakter des Zentrums verheimlicht, ist um so freventlicher, als er selbst große Hoffnungen auf ihn setzt. Er stützt nämlich auf den geheimen, von

Protestanten ihm zur Verfügung gestellten fonds, aus dem sogenannten Zentrumsystem die protestantischen Flügel des Zentrums, dessen Einfluß schon jetzt so groß ist, daß man oft versucht ist, das Zentrum für einen evangelischen Jünglingsverein zu halten. Nach Bülows Plan soll nur der evangelische Flügel die paar Katholiken des Zentrums solange an die Wand drücken, bis der Antrag angenommen wird, den Divisionspfarrer Badstien und den Schriftsteller Grafen Heinsbrock zu Ehrenmitgliedern des Zentrums zu ernennen. In dem das Zentrum so weit, so darf der Kaiser hoffen, sogar den Kultaminister von Sinti für den Protestantismus zu gewinnen.





Spree-Babel

A. Schmidhammer

„Marfch, zurück da! Das Tingeltangel wird von jetzt ab um 11 Uhr für die Auswärtigen geschlossen, damit die Provinz nicht infiziert wird!“

## Mecklenburg kriegt eine Verfassung!

Eine schöne Frühlingskunde melden  
Sie uns aus Schwerin mit Jubelton:  
Mecklenburg, das Land feudaler Helden,  
Kriegt jetzt eine neue Konstitution

Was der Schah von Persien begonnen,  
Was auch China führt allmählich durch,  
Was auch Rußlands Bürgern ward  
gewonnen,  
Kommt jetzt endlich selbst nach  
Mecklenburg!

Ja die Freiheit macht mit einem Mal recht  
Guten Fortschritt bei uns in der Tat —  
Kriegt auch Preußen ein gefundenes Wahlschredr,  
Dann ist Deutschland bald ein ganz  
moderner Staat  
Pips

## Wüstegiersdorf

Der Abgeordnete Gröber hat sich auf den „Wüstegiersdorfer Grenzboten“ zum Verweis da für berufen, daß mit der Reichstagsauflösung ein neuer Kulturkampf beabsichtigt sei. Diese Bemerkung hat die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf das stille Wüstegiersdorf gelenkt, das bisher in weiten Kreisen fast vergessen war.

Jeder gebildete Mensch, der sich im Fest des Bundes Urin bis Sywiec des Konversations-lexikons befindet, weiß, was Wüstegiersdorf ist. Es ist, wie schon der Name sagt, ein Dorf und liegt im Waldenburger Gebirge. Es gibt auch Atlanten, auf denen es verzeichnet steht. Es hat Schmiedereien, Webereien und Schmiedewerkstätten, in denen Ränke gesponnen, Intriguen gewebt und antikatholische Pläne geschmiedet werden. Welch gemeine faustschläge dort den Katholiken verfehlt werden, beweist der Umstand, daß es in Wüstegiersdorf außer einer katholischen auch eine evangelische Kirche gibt. Zur Entschuldig dieser doktrinistischen Rohheit führt man gewöhnlich an, die evangelische Bevölkerung sei so hart, daß sie einer Kirche bedürfe. Ja, in dieser Stärke

liegt eben die niederträchtige Rücksichtslosigkeit gegen den Katholizismus; warum wohnen dort so viele Protestanten? Kurz, Wüstegiersdorf ist ein Dorf, das von der Gier nach dem Weien so befallen ist, daß seine Seelen eine einzige glaubenslose Wüste bilden.

In der Nähe von Wüstegiersdorf befinden sich Schächte; sie führen zu Braunkohlengruben, die die Heizmaterialien zu der darunter befindlichen Hölle enthalten. Die Schächte sind die Eingänge und Ausgänge der Hölle; der Teufel betritt also auf Wüstegiersdorfer Klur die Oberwelt, wenn er hier zu tun hat. Und daher kommt es, daß der Plan der Regierung, einen neuen Kulturkampf zu führen, gerade in Wüstegiersdorf zuerst laut geworden ist.

Frido

## Schwäbische Kunde

(nach Wyland)

Als Erzberger jüngst lobesam  
Zum Reichstag wieder gezogen kam,  
Da nahm Herr Ldbell ihn beim Ohre  
Und hielt ihm seine Sünden vor.  
Der wahre Schwabe forcht sich nit,  
Indem er einfach glatt bespricht,  
Was selbst gesagt er, rein und klar,  
Weil es ihm jense peimlich war.  
Da walt dem Ldbell auch sein Blut,  
Er rüfft den Erzberger so gut,  
Und holt hervor aus seinen Äffen  
Den Wortlaut ihm, den Splitternackten, —  
Zur Rechten sieht man, wie zur Linken,  
Einen halben Erzberger herunterstinken!  
Da ballt der Schwabe seine Faust  
Und rüt einen Schwur, daß es jeden graust:  
„Die lasse ich in der Reichstagskne!  
Vom Stappel mehr eine Litanei,  
Denn so ein verwünshtes Protokoll  
Blamiert einen mandmal gar zu toll!  
Dem Kanzler komm ich nimme zu nah,  
Nun geh ich mit Noeren nach Afrika  
Und spiel mit Wistuba, dem Kamerad,  
Dort dräben einen Dauer'Kar  
Und mache, wenn sie mögen einmal,  
Einen eigenen Kolonialskandal!“

Karlchen

Der frühere Handelsminister v. Möller und eine Anzahl weiterer deutscher Delegierter werden an den Feierlichkeiten des Carnegie-Institutes in Pittsburg teilnehmen, und zwar machen sie — so berichten verschiedene Zeitungen — die Reise auf Kosten Carnegies.

Wie verlannt hat Carnegie jedem der Herren eine bestimmte Summe ausgesetzt, die für ein Viset I. Klasse, Mahlzeiten zu je drei Gängen, täglich vier Zigarren und zwei flachen Wein reicht. Carnegie bezahlt ferner die Caravertiere von der Wohnung bis zum Bahnhof, die Zustufskarten, Zigarrenspitzen und Streichhölzer. Es bleibt dann noch für jeden Herrn ein Ueberbich von etwa 5 Mk. 70 Pf., der nicht zurückzuerstattet zu werden braucht.

Jedoch sei zur Wahrung von Deutschlands Ansehen hier ausdrücklich konstatiert, daß die Delegierten die Reise nach Amerika nicht dieser 5 Mk. 70 Pf. wegen unternehmen!

## Katheder und Kanzel

Nach dem Jesuitenpater Wasmann hat der protestantische Pfarrer Stendel aus Bremen in Berlin einen öffentlichen Vortrag über den Monismus gehalten. Danach scheint es Wobe zu werden, daß Theologen Vorträge über die Prinzipien der Entwicklungslehre halten. Auf Wasmann und Stendel werden hoffentlich ein Raskbner und ein Muffi folgen!

## Albions Friedensideal

Man hört in zarten Friedensschalmeien  
Den Campbell-Bannerman tuten:  
Ihr Völker, rüftet schleunig ab,  
Ich rate euch zum Guten!

Baut keine Schiffe mehr und werft  
Die Waffen in den Kehrstrich,  
Verschwendet kein Geld für Kriegesgerät,  
Das ist ja wahrhaft töricht!

Old England freilich, das behält  
Der Panzerschiffe Schrecken,  
Das mehrt die flotte Jahr für Jahr —  
Doch nur zu Friedenszwecken!

Erst, wenn ihr allein uns rufen laßt,  
Kann das große Werk gelingen,  
Dann wird euch Albion eines Tags  
Den ewigen Frieden bringen!

Dann wird es im Namen der Humanität  
Euch Alle verspeisen hienieden,  
Auf daß ein jegliches Volk der Welt  
Für immerdar habe den Frieden!

Krokodil

## Die Rache

Eine fürchterliche Rache schwur das schwarze Heer:  
O weh, Bülow, weh!  
Sie beladen künftig alle feinen Frischschoppen mehr  
In dem Kanzlerpalais!

Sie verschmähen Deine Weine, Deine Büffels  
Und Dein kaltes Büffel!  
Ja, sie geben nicht einmal mehr ihre  
Karten an der Tür  
Vorher ab beim Portier!

— Aber tröst' Dich! An der Hintertür wird  
Erzberger sich  
Und befragen per se  
Flugs nach Allem, was getroffen und gelachn,  
Einen Jean in Livree.

Und ein Anderer bricht sicher in den  
Speisestrand ein  
Und enthüllt dann, juhe,  
Im „Kurier“ Deine Biere, Deine  
Und Dein kaltes Büffel!

A. De Noz

## Grosses Reinemachen!

Die „spanische“ Tänzerin „La Tarragona“  
wurde in München wegen gewerkschaftlichen  
Unzucht zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt,  
weil sie — ohne irgendwelche Vergütung, zu er-  
regen — in ihrer Wohnung Herrenbesuche emp-  
fangen und Geschenke angenommen hat.

Man genießt behördlicherseits in München  
demnächst energisch vorgehen:  
Erstens gegen alle Damen, die Herrenbesuche  
empfangen.

Zweitens gegen alle Herren, die Damenbesuche  
empfangen.

Drittens gegen alle jungen hübschen Mädels,  
die sich uns liebe Geld ehelich verkaufen.  
Viertens gegen alle jungen Männer, die hei-  
raten, um ihre Schulden mit der Mitgift einer  
ungeliebten Frau zu bezahlen, oder um Karriere  
zu machen.

Fünftens gegen alle Frauen, die ihren Männern,  
Sechstens gegen alle Ehemänner, die ihren  
Frauen untreu sind.

Siebtens gegen alle Unverheirateten über  
20 Jahre, die verdaulich sind, ihren Durst nach  
Liebe an einem illegitimen Quell heimlich zu  
stillen.

Gegen diese sieben Kategorien wird die An-  
klage wegen gewerbs- resp. gewohnheits-  
mäßiger Unzucht erhoben werden.  
Sauve qui peut!!

—g—



Wunffbring

## Der Centrums-Bauer

H. Bing

„I leid's nimmer, daß s' unsen Waschl verlobt! Wenn der geistli weret,  
weret er am End a so a † † † Erzbischof!“

## Der Löwe von Bamberg

Doktor Schädler, reich an schönen Worten,  
Hat schon wieder einen speech getan,  
Einen speech, der junge Hunde morden  
Und den härtesten Stein erweichen kann.

Seine Wijs, seine ordinären,  
Zu bekämpfen fehlt mir zwar der Schwung.  
Denn es soll der Mensch das Alter ehren —  
Und die Wijsen waren nicht mehr jung!

Doch auch Ernstes hat er uns berichtet,  
Hat auch hohe Töne angestimmt,  
Dom „Kulturkampf“ hat er uns gedichtet,  
Der am Montag seinen Anfang nimmt.

Denn „Kulturkampf“ nennt nach  
altem Brauche  
Doktor Schädler jede freie Tat:  
Wer nicht ruft vor'm Centrum

auf dem Bauche,  
Macht Kulturkampf — nicht wahr,  
Herr Prälat?

Wer sich nicht bedankt, wenn  
ihm gestohlen  
Seine Briefe wurden durch Verrat,  
Wer sich nicht gern römisch läßt  
verfohlen,  
Herr Prälat?

Wer die simultane Schule billigt  
Und den Lehrern gönnt das bishen Draht,  
Wer dem Dernburg fürder Geld bewilligt,  
Macht Kulturkampf — nicht wahr,  
Herr Prälat?

Les' ich, was uns Doktor Schädler lehrte,  
Komm ich zu dem Schlusse unbedingt:  
Alles ist „Kulturkampf“ auf  
der Erde,  
Was dem Centrum keinen  
Reiback bringt!

Karlchen





### Frühlings Erwachen

Paul Rieth

„Wenn Ihr hier „Konservativ und liberal“ spielen wollt, soll Euch das Donnerwetter —“